

Lehrplan 21 und der Religionsunterricht

Bisher machte der Lehrplan 21 vor allem wegen des Bereichs Sexualpädagogik von sich reden. Ein weiteres die Gemüter erregendes Thema bildet die Ausgestaltung des Religionsunterrichts im neuen Lehrplan.

Das Vorhaben, die verschiedenen kantonalen Lehrpläne in der Schweiz aufeinander abzustimmen, ist per se nicht negativ. Im Gegenteil. Es macht Sinn, dass die Bildungsdirektionen der Kantone sich darüber Gedanken machen, was junge Menschen am Ende der Volksschule wissen und können sollen.

Es gibt aber Bereiche, deren Regelungen stark in den Kompetenzbereich der Eltern eingreifen. Davon ist auch der Religionsunterricht betroffen. Dieser Bereich war bisher stark von der kirchlichen Seite belegt. In vielen Kantonen gab es ein separates Fach „Biblische Geschichte“.

Im Kanton Zürich wollte die Regierung 2003 aus Spargründen das Fach ersatzlos streichen. Das Vorhaben erweckte jedoch den Widerstand vie-

ler und in kürzester Zeit kamen 50'000 Unterschriften zusammen, welche sich für die Beibehaltung aussprachen.

Das führte dazu, dass die Biblische Geschichte nicht vollständig aus den Zürcher Schulen verschwunden ist. In der Unterstufe wird sie noch unterrichtet. Doch die Abwendung vom ursprünglichen Ziel, den Kindern die Geschehnisse aus der Bibel näher zu bringen, ist beschlossene Sache.

Weg vom Glaubensbezug

Die „Neue Zürcher Zeitung“ widmete dem Thema Religion eine Sonderbeilage in ihrer Ausgabe vom 26. Oktober. Gemäss einem Artikel, der sich mit den Plänen für den Religionsunterricht befasste, soll das Fach Religion auf der Sekundarstufe im Fachbereich Ethik, Religionen (sic!), Gemeinschaft angesiedelt werden.

Es wird angestrebt, dass so genannte „neutrale“ Lehrkräfte das Wissen über Religionen weitergeben. Dabei sollen die grossen Weltreligionen gleichgestellt werden. Anscheinend

sind Lehrerinnen und Lehrer, die sich klar zum christlichen Glauben bekennen, ein Störfaktor geworden.

Der Religionsunterricht verkommt zu einem reinen Vermitteln von Traditionen und Ritualen aus allen Weltreligionen. Des Weiteren ist der Unterricht für alle obligatorisch. Dadurch wird die Erziehungsverantwortung der Eltern im Bereich Religion eingeschränkt. Das Christentum, als unsere Wurzel, erfährt eine Rückstufung und hat keine Priorität mehr. Wir entfernen uns weiter von den Werten, auf denen unser Land gegründet wurde.

Christliche Kreise wehren sich

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) hat zum Vorhaben der Gleichsetzung aller Religionen im Lehrplan 21 ein Positionspapier mit neun Postulaten verfasst. Darin spricht sie sich klar für einen Religionsunterricht aus, der sich am Glauben orientiert und auch von Lehrkräften unterrichtet wird, die „den christlichen Glauben wertschätzen“, wie es in der Pressemitteilung der SEA heisst.

Unsere Kultur basiert auf einem christlichen Fundament. Einzelne kantonale Schulgesetze nehmen einen klaren Bezug auf die christlichen Wurzeln. Dieser Tatsache muss auch im neuen Lehrplan 21 Rechnung getragen werden.

Kirchliche und freikirchliche Kreise sowie die Elternschaft müssen sich zu Wort melden, wenn sie wollen, dass die christlichen Werte weiter im Schulbereich vermittelt wer-

Reaktionen notwendig!

Da der Religionsunterricht kantonal geregelt wird, ist es notwendig, dass Kantonsräte und regionale Politiker auf das Thema angesprochen werden. Vor allem Vertreter christlicher Parteien können sich in den kantonalen Parlamenten aktiv für einen christlichen Religionsunterricht einsetzen.

Die neun Postulate der Evangelischen Allianz (SEA) sollten ihnen zugestellt werden. Weiter ist es wichtig, dass Eltern Kirchen- und Gemeindeleiter ansprechen und sie motivieren um öffentlich Stellung zu nehmen.

Infos zum Dossier Lehrplan 21:

<http://www.each.ch/medienstelle/im-gespraech/dossier-lehrplan-21.html>

den. Kinder und Jugendliche, die keinen Bezug mehr zum Glauben haben, können dessen Werte nicht verstehen. Es sind dies „Nächstenliebe, Dienstbereitschaft und Ringen um Versöhnung“ (gemäss SEA), auf die unsere christliche Kultur baut. Das Ringen geht also um mehr als nur um ein Schulfach. Es geht um die Eckpfeiler, auf die unser Land aufgebaut ist. (WM)



Wunderliches im Zug

Nach dem Besteigen des TGVs von Valance nach Brüssel hielt ich Ausschau nach einem freien Sitzplatz. Sofort fiel mir etwas auf: keiner der Reisenden, mit denen ich die nächsten vier

à-Tête-Kommunikation stattfinden lässt.

Nachdem ich meinen Sitzplatz eingenommen hatte, grüsste ich die junge Dame mir gegenüber. Als ich keine Antwort

ner Reisetasche auf der Gepäckablage über mir. Unglücklicherweise war sie ganz nach hinten gerutscht, was das Erreichen vom Boden aus unmöglich machte. So beschloss ich, meine

oft bewährte Flugzeugtechnik anzuwenden: man besteige die Armlehne und bediene sich seines Gepäcks. Ich vergass aber einzukalkulieren, dass sich der TGV bei einer Geschwindigkeit von 200km/h nicht

so gleichmässig wie ein Flugzeug fortbewegt. Ich hatte soeben die Armlehne erklommen, als der Zug in eine Kurve fuhr und ich mein Gleichgewicht verlor.

Patsch, da lag ich! Ausgestreckt auf dem Gepäck der jungen Dame und den Beinen des Nachbarn. Endlich hatte ich die

heiss ersehnte Aufmerksamkeit! Die junge Dame brach das Telefongespräch unmittelbar ab und die Laptops um mich herum wurden geschlossen. Ein jeder verwunderte sich über diesen sonderlichen Vorfall. Während ich mich aufrappelte, nutzte ich sofort die Gelegenheit, den Mitpassagieren den Grund meiner Akrobatikkünste zu erklären, nämlich, meine Bibel aus dem Gepäck zu holen. Im gleichen Atemzug erzählte ich ihnen, ohne eine Rückkehr in ihre Isolation zu ermöglichen, dass ich Christ bin. Anschliessend konnte ich mein persönliches Zeugnis geben und berichten, wie ich, ein ehemaliger Trunkenbold, auf interessante Weise zum Glauben gefunden hatte.

So hat Gott einen Weg gefunden, modernste Technologie auszuschalten um mir eine Möglichkeit zu schaffen, sein Botschafter zu sein. (JdB)



Stunden verbringen sollte, schaute mich an. Ein jeder war entweder mit seinem Handy oder Computer beschäftigt. Also keine Kommunikationsmöglichkeit. Besser gesagt, keine echte, akustische, persönliche Kommunikation.

Der Trend dieser Zeit ersäuft die Menschheit in einer virtuellen Welt, die kaum eine Tête-

erhielt, realisierte ich, dass sie am Telefonieren war. Pausenlos. Ich würde mich wohl auf diese Situation für die nächsten paar Stunden einstellen müssen, dachte ich. Nach mehreren missglückten Versuchen ein Gespräch mit meinen Mitreisenden zu beginnen, entschloss ich mich, in der Bibel zu lesen. Diese aber befand sich in mei-

Neue CD mit schönen Weihnachtsliedern!

Licht über dir

Neue CD mit bekannten Weihnachtsliedern aus aller Welt. 27 junge Frauen singen geistliche Lieder für die Weihnachtszeit. Bestellen können Sie diese zum Einzelpreis von Fr. 18.- bei: Frauenjugendchor, Hof Oberkirch 5, CH-8722 Kaltbrunn, Tel. +41 (0)55 293 37 11

91'816 Unterschriften in drei Monaten

Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule eingereicht

Am 4. Oktober 2011 wurden im „Haus der Kantone“ in Bern die 91'816 Unterschriften zur Petition gegen die Sexualisie-

rung der Volksschule eingereicht. Eine stattliche Anzahl von Familien mit ihren Kindern und die Mitglieder des Petitionskomitees trafen sich in Bern, um die Unterschriftenbögen der Erziehungsdirektorenkonferenz zu überreichen. Auch von cft war eine Delegation mit ihren Familien vertreten. Das Komitee erinnerte bei dieser Gelegenheit die Vertreter der EDK, dass diese ihre politische Verantwortung, wie versprochen, wahrzunehmen habe. Diese hohe Zahl von Unterschriften übertrifft alle Erwartungen und ist als regelrechter Erfolg zu werten. Ein erster Markstein gegen verfehlte Auswüchse in der aktuellen Bildungspolitik wurde damit gesetzt! Es zeigt,

dass sehr viele Bürger eine frühzeitige Aufklärung ab dem Kindergarten nicht goutieren. Auf der Strasse reagierte manch eine Person mit Unverständnis und Abscheu auf die beschämenden Bilder aus dem Aufklärungsbuch, welches diesen Sommer für Basler Kindergärtner eingeführt wurde. Unfreiwillige Unterstützung erhielt die Petition durch einen Entschluss der Post. Deren Rechtsdienst untersagte den Versand von Petitionsbögen in Basel-Stadt mit Abbildungen aus dem besagten Aufklärungsbuch, da der Inhalt „pornografisch und anstössig“ sei. Die Auslieferung wurde kurzerhand gestoppt. Aber die Basler Bildungsvantwortlichen sind der Ansicht, dass die Kinder mit solchen Mitteln zwingend und ausnahmslos aufgeklärt werden müssen.

Verharmlosung und falsche Unterstellungen

In einem Interview stellte die

Zürcher Regierungsrätin und Präsidentin der deutschschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) fest, dass der Sexualkundeunterricht im Lehrplan 21 nicht für den Kindergarten vorgesehen sei. Auch das Vermitteln von sexuellen

Praktiken gehöre nicht zum Auftrag der Schule (NZZ, 27.8.11). Zusammen mit der Aussage der



Jubiläumskonferenz 20 Jahre cft-Schweiz

Stehe auf und leuchte

Merken Sie sich das Datum vom **Sa. 28.04.12** vor und halten Sie es frei! Wir werden verschiedene Highlights haben um diesen Tag gebührend zu feiern! **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.**

lichkeit relativieren will. Der Dachverband der schweizerischen Lehrerinnen und Lehrer (LCH) geht noch weiter und unterstellt der Petition das Gegenteil von Kinderschutz: sie würde „unaufgeklärte Kinder und Jugendliche direkt in die Hände von Pädophilen ausliefern und zu einem Anstieg



von Geschlechtskrankheiten und Teenagerschwangerschaften führen, wie sie in bigottprüden Milieus in den USA zu beobachten sind“ (Stellungnahme der GL LCH, 22.8.11). Hier wird rhetorisch aufgerüstet und der Petition bewusst falsche Motive unterstellt, um sie im Abseits erscheinen zu lassen. Dem ist aber nicht so und die Petition prangert richtigerweise die Auswüchse einer enthemmten Sexualpädagogik an, welche zu einem guten Teil ideologisch motiviert sind. Das zeigt nur schon ein kurzer Blick auf das Aufklärungsmaterial, welches den Kindern und



Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), dass das Grundlagenpapier des Zentrums Sexualpädagogik der PHZ Luzern für die Ausgestaltung des Lehrplanes nicht verpflichtend sei, entsteht der Eindruck, dass man das ganze Thema in der Öffent-

Jugendlichen zur Verfügung gestellt wird. Das Kompetenzzentrum der PHZ verantwor-



tet eine Internet-Plattform mit zu empfehlenden Materialien, welche nur schon vom Titel her beschämen (z.B. „Geiler Scheiss“ oder „Schnäbi“), das bereits erwähnte Aufklärungsbuch der Basler Behörden wird ebenfalls für die Basisstufe (d.h. ab dem Kindergarten) empfohlen. Die Stadtzürcher Behörden

unterstützten eine Internet-Plattform, welche Jugendlichen Anleitungen zu sexuellen Handlungen jeglicher Art gibt. „Am besten stellt ihr euch ein breites Menu zusammen“, ist da etwa zu lesen. Und dann folgen detaillierte Beschreibungen für sexuelle Praktiken, die freie Partner- und Geschlechtswahl propagieren.

Personelle Verflechtungen

Im Hintergrund der diversen staatlichen und privaten Institutionen, welche sich durch diese neue Art der Sexualpädagogik stark machen, tauchen immer wieder dieselben Namen auf. Die Weltwoche kommt in ihrem fundierten und lesenswerten Artikel „Porno für Kindergärtler“ zum Schluss, dass

es gemeinsame Wurzeln der Aidsaufklärung und der Sexualpädagogik in der Schwulen- und Lesbenbewegung gibt (Weltwoche Nr. 40/11, 6.10.11). Personen aus dieser Bewegung betreiben seit Jah-



ren ein ideologisches Lobbying und aktives Handeln für ihre Anliegen. Immer wieder taucht das Bundesamt für Gesundheit (BAG) auf. Als Vehikel dienen ihnen Gesundheitsprogramme

und die Sexualaufklärung für Kinder und Jugendliche. Darum ist es notwendig, dass hier laut und vernehmbar Gegensteuer gegeben wird. Die Petition war notwendig und die über 90'000 Unterschriften sprechen für sich. Die EDK hat für den Januar 2012 eine schriftliche Antwort versprochen. Es ist anzunehmen, dass diese aus christlicher Sicht nicht befriedigend ausfallen wird. Darum werden weitere Schritte erfolgen müssen. Was aus den zurzeit laufenden Überlegungen in den verschiedensten Kreisen folgen wird, ist noch offen. Eine mögliche politische Folge der Petition könnte eine Volksinitiative zur Sexualpädagogik sein. Cft wird auf jeden Fall dranbleiben. (UH)

Internationales Meeting von Precious Youth

Während dem Wochenende vom 28.-30. Oktober 2011 fand in Südfrankreich das erste internationale Treffen von PY statt. Uns beschäftigte vor allem eine Frage: Wie können wir uns konkret als junge Christen in dieser Welt engagieren und für den Herrn ein Zeugnis sein? Um die bereits laufenden Projekte und Ideen aus den verschiedenen Ländern möglichst effizient zu nutzen, teilten wir uns in sechs

- Themengruppen auf:
- "Purity", sexuelle Reinheit in der heutigen Zeit
 - "Kids & Teens", Kinder- und Jugendarbeit
 - "Elderly People", das Sorgen für ältere Menschen
 - "Civil Responsibility", Arbeitsgruppe rund um die Politik
 - "Singing", Evangelisation im Lied

- "Communication", Homepage, Flyer, Media, PR usw.

Den Rahmen des Wochenendes bildeten verschiedene Gottesdienste über 2. Chronik 25; die Geschichte des israelitischen Königs Amazja. „Amazja tat zwar, was dem Herrn gefiel, aber nicht von ganzem Herzen.“ (2. Chronik 25-2, NLB) Dies führte dazu, dass er nach einem Sieg über die

Edomiter deren Götter mit nach Hause nahm und anbetete. Wie sieht es in unserem Leben aus? Dient alles an unserem Wesen zu Gottes Verherrlichung? Oder sind da noch Götter aus Edom wie Zorn, Unfreundlichkeit und Trotz zu finden? Mit einem halben Herzen sind wir kraftlos und können der Sünde nicht widerstehen. Das Ende Amazjas war schrecklich. Er verlor alle seine

Schätze, verliess den Herrn und wurde auf der Flucht getötet. Möge uns Amazja eine Lehre sein, dass wir uns beugen und dem Herrn mit einem ungeteilten Herzen nachfolgen! (PY)



IMPRESSUM

Christen für die Wahrheit,
Postfach, 8022 Zürich
Tel.: 044/2118888
Fax: 044/2118880
Internet: www.cft.ch
Email: feedback@cft.ch
Bankverbindung: ZKB Zürich
BC700, Konto 1100-0503.810

Französische Schweiz:
cft-Suisse romande,
Case postale 65,
1213 Petit-Lancy-1
Tel./Fax: 022/3432593

Italienische Schweiz:
Cristiani per la Verità,
Casella postale, 6616 Losone,
Tel./Fax: 091/7910791